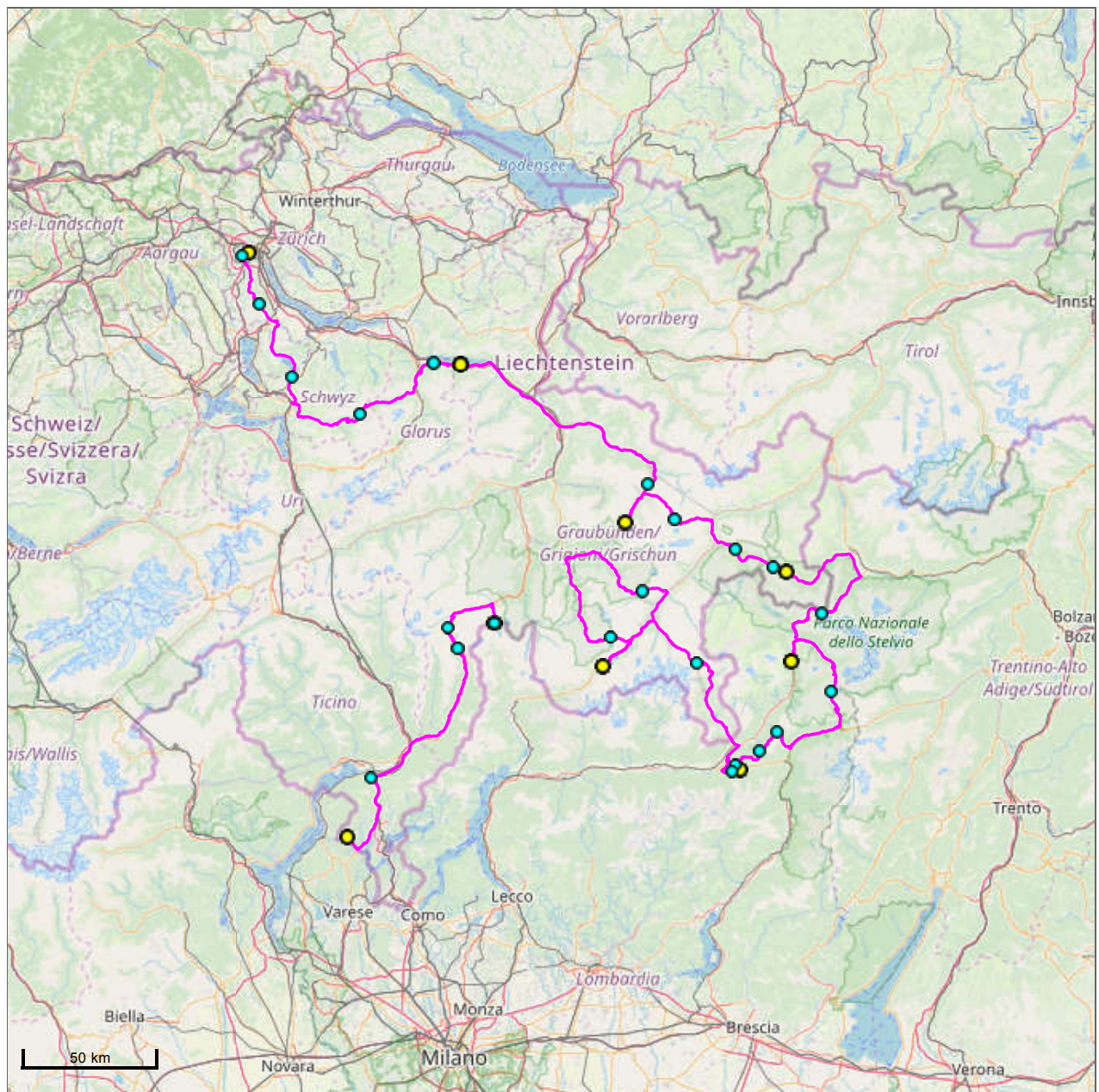
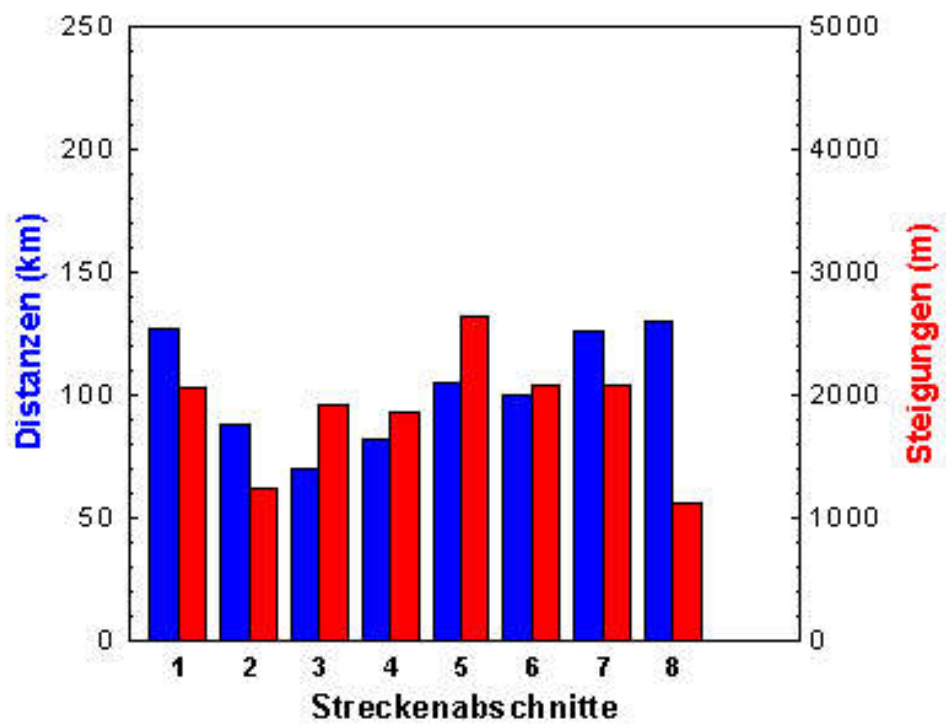


Fahrrad-Tour 2003, 05 - 12 Juli

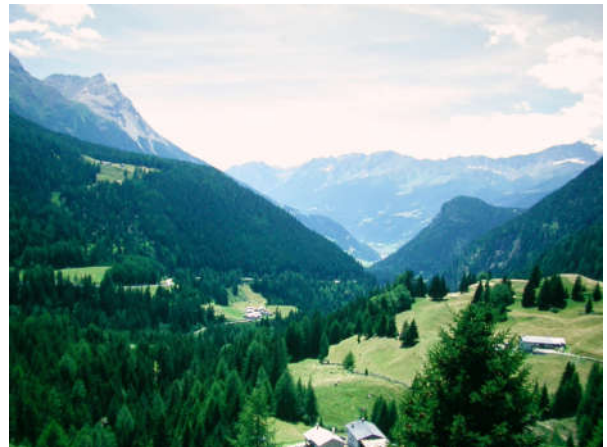
Patrick Schleppi

Strecke	Distanz (km)	Steigung (m)
Zürich - Schwyz - Prigel - Kerenzerberg - Murg	127	2100
Murg - Landquart - Davos - Glaris	88	1250
Glaris - Flüela - Fuorn - Tschierv	70	1840
Tschierv - Prato - Stèlvio - Valdisotto	82	1870
Valdisotto - Gàvia - Foppa - Aprica	105	2690
Aprica - Bernina - Maloja	100	2080
Maloja - Güglia - Tiefencastel - Alvra - Maloja	126	2060
Splügenpass - S. Bernardino - Monte Ceneri - Sessa	130	1120
Total	828	15010





Der Stifserjoch aus Franzenhöhe



Berninapass, La Rösa (Seite Poschiavo)



Die Alp Weissenstein auf der nördlichen Seite des Albulapasses



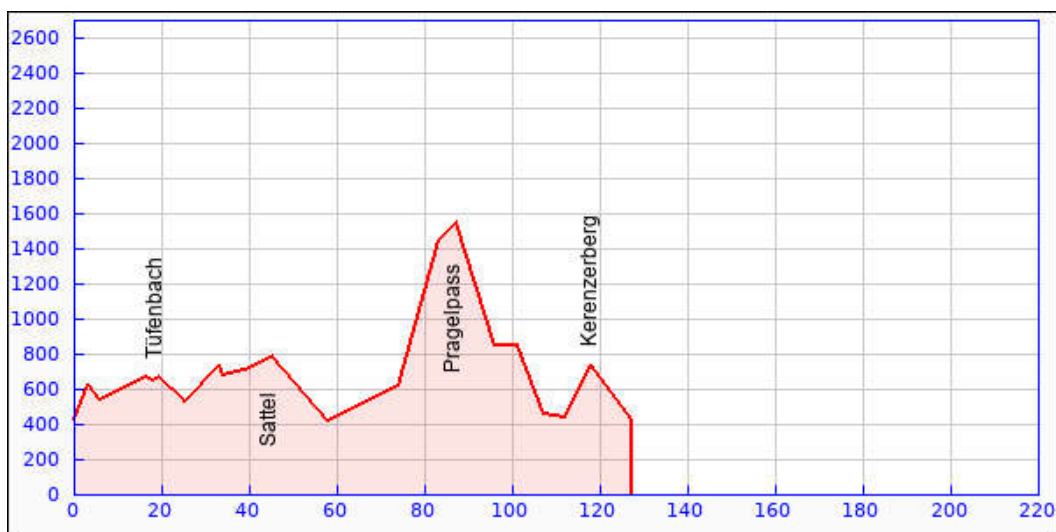
Splügenpass: die Kurven der Nordseite

Strecke 1 (5. Juli 2003): Zürich - Schwyz - Pragel - Kerenzerberg - Murg

Nach 12 Touren allein auf Alpenstrassen, etwas Abwechslung war nötig. Ich hatte die Gelegenheit, mit einer Gruppe von Freunden von meinem Bruder Yves und meiner Schwägerin Yvonne. Ich entschloss mich also, mit ihnen zu fahren.

Der Treffpunkt war in Murg am Walensee. Mit Zürich als Ausgangspunkt habe ich gedacht, ich könnte einen kleinen Umweg über den Pragelpass machen. Yves und Yvonne hatten die gleiche Idee. Ich fuhr also nach Schwyz, um sie dort am Bahnhof zu treffen, und wir nahmen die Richtung vom Muotatal. Bis zur Ortschaft Muotathal war es fast flach und wir konnten zügig fahren und uns in der Führung ablösen. Dann änderte sich alles. Der Weg zum **Pragelpass** ist steil, teilweise sehr steil. Zum Glück ist die Überfahrt am Wochenende für Motorfahrzeuge verboten. Weil es Samstag war, gab's nur sehr wenig Verkehr. Wir stiegen mit einem guten Rhythmus hinauf und war etwa um Mittag am Pass. Es war kühl. Auch mit den Windschutz-Jacken hatten wir recht kalt bei der Abfahrt. Wir machten deshalb am Ende vom Klöntalersee eine Halt, um eine warme Suppe zu essen. Der Rest von der Abfahrt war problemlos, auch wenn wir wieder auf das Verkehr aufpassen mussten. Als wir dann im Tal waren, hatte das bedeckte Wetter doch einen Vorteil: zwischen Netstal und Mollis hatten wir keinen Gegenwind. Zur Weiterfahrt hatten wir zwei Möglichkeiten: entweder zum Walensee und auf dem Radweg dem See entlang, oder über den **Kerenzerberg**. Wir Wählten die Passstrasse aus, und nach der Abfahrt nach Murg hatten wir noch Zeit für ein bad im See, bevor die andere mit Minibus und Auto ankamen. Es waren Kerstin, Chris, Ursula, Jürgen, Martin und Paul. Sie brachten Fahrräder, Zelte und Gepäck (inklusive unseres) mit. Wir bauten also die Zelte auf und vorbereiteten eine gute Grillade.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Albisrieden (Zürich)	0	430	
Ringlikon	3	630	200
Sellenbüren	6	540	
Habersaat	16	670	130
Türten	18	650	
Tüfenbach	19	670	20
Sihlbrugg	25	530	
Bethlehem	33	740	210
Neuägeri	34	680	
Unterägeri	40	720	40
Sattel	45	790	70
Schwyz	58	420	
Muotathal	74	620	200
Bödmerenwald	83	1450	830
Pragelpass	87	1550	100
Hinter Klöntal	96	850	
Rhodannenbergl	101	850	
Netstal	107	460	
Mollis	112	440	
Kerenzerberg	118	740	300
Murg	127	430	
Total	127		2100

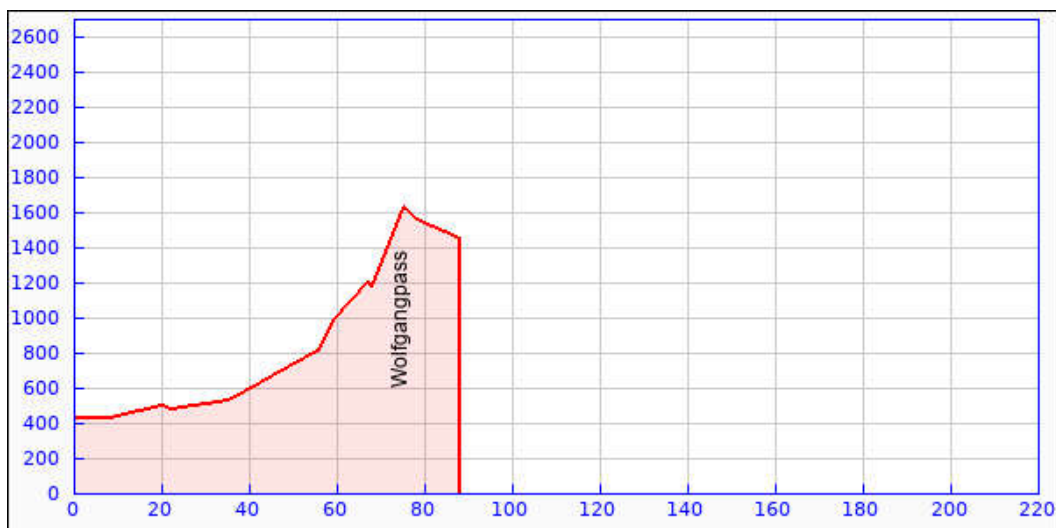


Strecke 2 (6. Juli 2003): Murg - Landquart - Davos - Glaris

Nach einem tiefen Schlaf ging ich in den See schwimmen. Dann hatten Chris und Kerstin alles mitgebracht, dass wir selber das Frühstück vorbereiten konnten. Nach dem Essen, und wenn alles eingepackt war, konnten wir alle zusammen losfahren... ausser, dass jemand mit dem Minibus fahren musste: Jürgen nahm die erste Runde.

Das erste Teil der Etappe war flach, das Wetter war schön und wir fuhren problemlos dem See entlang, dann nach Sargans und Landquart, alles auf Radstreifen, Radwegen oder kleinen Strassen. Nach einer kurzen Pause fuhren wir ins Prättigau hinein. Ab Küblis mussten wir auf die Hauptstrasse mit ihrem schweren sonntäglichen Verkehr. Gleichzeitig wurde es steiler und es war sehr warm, so dass alle schwitzten. In Klosters nahmen wir den Aufstieg zum [Wolfgangpass](#) in Angriff, und zwar jeder nach dem eigenen Rhythmus. Wir wurden von vielen Autos überholt, und es war ärgerlich, weil viele keinen sicheren Abstand zu uns hielten (obwohl die Strasse breit genug war). Wir trafen uns alle wieder am Pass (inklusive Jürgen mit dem Minibus) und fuhren dann hinunter nach Davos. Der Camping von Davos war zu (Gefahr von Rutschungen), so dass wir bis Glaris weiterfuhren, wo wir unsere Zelte auf einem Karawanen-Lager aufstellen konnten. Dann musste Yves uns für drei Tage verlassen, und er rollte weiter hinunter bis Chur, wo er den Zug nehmen konnte.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Murg	0	430	
Walenstadt	8	430	
Mels	20	500	70
Riet	22	480	
Landquart	35	530	50
Küblis	56	820	290
Saas i. P.	59	990	170
Klosters Platz	67	1210	220
Brüggen	68	1180	
Wolfgangpass	75	1630	450
Davos Dorf	78	1560	
Glaris	88	1450	
Total	88		1250



Strecke 3 (7. Juli 2003): Glaris - Flüela - Fuorn - Tschierv

Die Nacht war klar und kalt gewesen. Am Morgen waren unsere Zelte nass, und sie waren auch nach dem Frühstück noch nicht trocken. Um 9 waren sowohl unsere Magen wie auch der Minibus geladen und bereit für die Weiterreise. Wir mussten zuerst nach Davos zurück, aber es war eigentlich gut, um sich vor dem [Flüelapass](#) einzuwärmen. Yvonne und Kerstin waren mit dem Minibus, aber sie lassen ihn am Pass und kamen mit dem Rad runter, um doch auch beim Aufstieg mitzumachen. Als wir oben ankamen wartete der Minibus immer noch, mit Esswaren und Getränke. Wir machten eine längere Halt und vergassen nicht, ein Gruppenphoto zu machen. Ein Ritual, der sich bei jedem Pass dieser Tour zu wiederholen war.

Die Abfahrt war leicht und schnell, aber wir blieben dann nicht lang in der Engadin: ab Susch fuhren wir nach Zerne, und dann Richtung Nationalpark und Ofenpass. Die Aufstieg war am Anfang eher steil und voll in der Sonne. Nur einige wenige Föhren gaben uns etwas Schatten. Am 'Vorpass' von [Ova Spin](#) warteten wir auf die Langsameren von der Gruppe. Dann hatten wir etwa fünf Kilometer Abfahrt bis zum Grenzposten und der Einfahrt ins Tunnel nach Livigno. Wir blieben aber auf der Strasse zum [Ofenpass](#), wo wir um ca. 3 Uhr ankamen. In der Abfahrt machten wir beim ersten Dorf Halt, in Tschierv. Dort gibt es ein hübsches Camping-Platz mit schöner Aussicht aufs Münstertal.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Glaris	0	1450	
Davos Dorf	10	1560	110
Flüelapass	23	2380	820
Susch	36	1420	
Zerne	42	1470	50
Ova Spin	49	1890	420
Punt la Drossa	54	1710	
Pass dal Fuorn	64	2150	440
Tschierv	70	1690	
Total	70		1840



Strecke 4 (8. Juli 2003): Tschierv - Prato - Stèlvio - Valdisotto

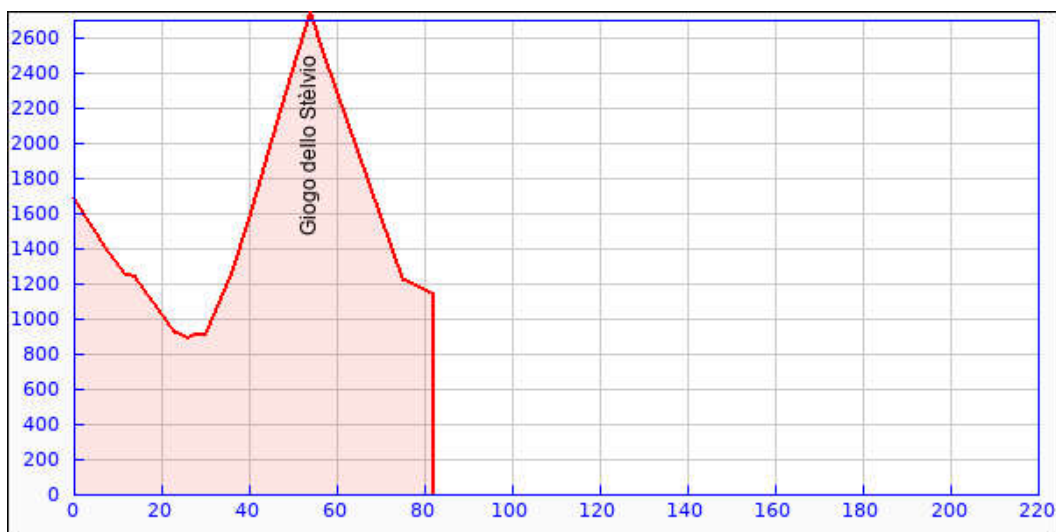
Ab Tschierv konnten wir auch die Gipfel der Ortler Gruppe sehen. So konnten wir schon uns über die Strecke des Tages Gedanken machen, weil sie über die Schulter vom Ortler ging, nämlich über den Stilfserjoch. Heute gab's keine Diskussion darüber, wer fahren sollte: Chris war etwas krank und würde den Minibus übernehmen.

Wir fingen mit der Abfahrt durch Münstertal an: gute Strassen, gute Geschwindigkeit. Bald waren wir in Italien, dann im Vinschgau, wo wir rechts die Richtung nach Prad nahmen. Von dort hatten wir fast 2000 Höhenmeter zu steigen. Die Gruppe folgte auseinander, als jede und jeder ein eigenes Tempo nahm. Es ging zuerst den Solda- und Trafoi-Bächen entlang, dann auf sonnigen Hängen. Nach ein Paar Kilometer erreichten wir die ersten Kurven, nummeriert 48 und 47. Erst etwas weiter begann die richtige rückwärts Zählung: 46, 45, 44... Ein beeindruckendes Moment während dem Aufstieg ist sicher die Kurve 24 in der Nähe vom Restaurant Franzelhöhe. Von dort sieht man alle übrigen Kurven über einander gestapelt. Und ganz oben sieht der Pass fast unerreichbar aus. Der [Stilfserjoch](#) ist so was wie eine

Legende unter Radfahrern, und dieses Bild von steilen endlosen Serpentinaen trägt viel dazu bei. (Wegen bedecktem Wetter hatte ich diese Sicht verpasst, als ich 1994 schon mal dort war.)

Ich erreichte den Pass als Erster und konnte dann probieren, die Anderen zu, erkennen, als sie in den letzten Kurven erschienen. Es waren einigen weitere Radfahrer, er waren Autos, und es waren viele Motorräder. Und dann kamen auch die letzten von unserer Gruppe. Wir trafen Chris, der mit dem Minibus über den [Umbrail](#) angekommen war. Alle nötige Esswaren und Getränke dabei. Ich habe die Gruppe darüber gewarnt, dass es unbeleuchtete Tunnels in der Abfahrt gibt (und Schlaglöcher drin). Als alle parat waren ging's los in die Abfahrt nach Bormio. Nachher hatten wir nur noch einige Kilometer im Veltlin bis zum Camping von Valdisotto. Es war heiss und trocken, und wir mussten gegen den Wind kämpfen. Der Temperatur-Unterschied vom Stilfserjoch her hat uns niedergeschlagen. Als wir am Ziel waren, konnten wir zuerst nur im Schatten liegen und trinken. Erst als die Sonne tiefer war, haben wir wieder Kraft gehabt, die Zelten aufzustellen und unsere Teigwaren zum Abendessen zu vorbereiten.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Tschierv	0	1690	
Sta Maria	8	1380	
Müstair	12	1250	
Tubre	14	1240	
Glurns / Glorenza	23	920	
Schacht	26	890	
Montechiaro	27	910	20
Prato	30	910	
Gomagoi	36	1260	350
Trafoi	40	1570	310
Franzenhöhe	47	2190	620
Gioigo dello Stèlvio	54	2760	570
Umbrail	57	2500	
Bormio	75	1220	
Valdisotto	82	1140	
Total	82		1870

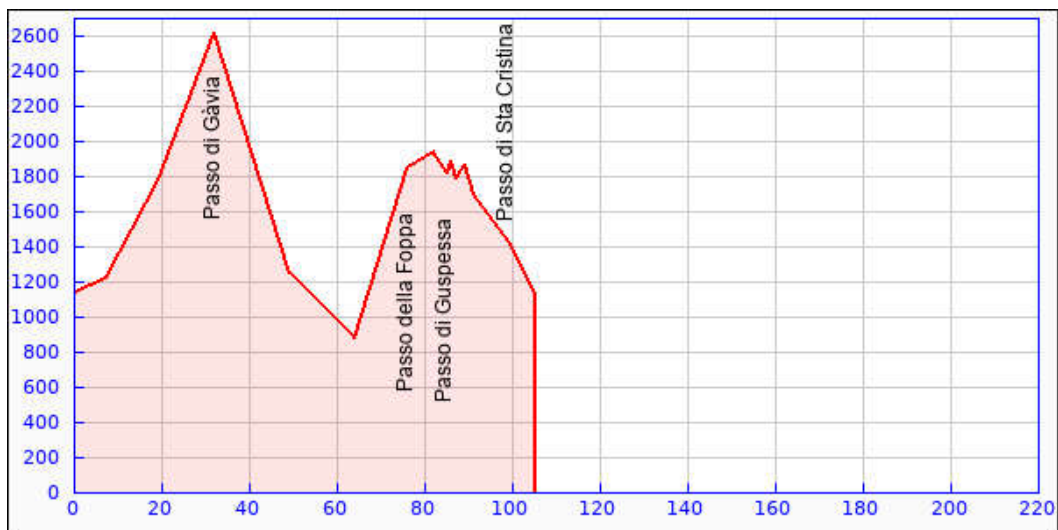


Strecke 5 (9. Juli 2003): Valdisotto - Gavia - Foppa - Aprica

Chris war noch nicht ganz gesund und nahm deshalb nochmals den Minibus. Allen anderen fuhr zurück nach Bórmio, dann nach Santa Caterina. Kurz nach dieser Ortschaft sah ich einen Radfahrer, der am Strassenrand sass. Ich fragte, ob ich helfen könnte. Er hatte eine Platte, hatte aber schon telefoniert, und eine motorisierte Rettung organisiert. Ich fragte auch, ob er die Strecke zwischen Mortirolo und Trivigno kannte, und er konnte mir sagen, dass die Strasse gut fahrbar ist. Nach dieser Halt holte ich nach einander alle von unserer Gruppe. Alle genossen den Aufstieg: schöne Landschaft, kleine aber gute Strasse mit sehr wenig Autos, perfektes (leicht bedecktes) Wetter. Die Steigung war unregelmässig, wechselte zwischen leicht und sehr steil. Zuletzt habe ich Yvonne eingeholt, und wir erreichten den **Gavia** Pass zusammen. Die nächsten kamen bald und waren alle glücklich über diesen schönen Aufstieg. Die Abfahrt war auch bemerkenswert: ganz schmale Strasse entlang sehr steilen Hängen, scharfe Kurven, ein unbeleuchtetes Tunnel, einige Schlaglöcher. Nach einer kurzen Halt in Ponte di Legno fuhrn wir alle in einer Gruppe, weil es Gegenwind gab. Ziel des

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Valdisotto	0	1140	
Bórmio	7	1220	80
Sta Caterina	19	1780	560
Passo di Gavia	32	2620	840
Ponte di Legno	49	1250	
Incudine	64	880	
Passo della Foppa	76	1850	970
Baite Dorena	82	1940	90
Passo di Guspessa	85	1820	
Baite Sauccho	86	1890	70
Baite del Lago	87	1790	
Alpe Zigali	89	1870	80
Trivigno	91	1700	
Passo di Sta Cristina	99	1430	
S. Pietro	105	1140	
Total	105		2690

Tages war Aprica, und es war möglich über Édolo hinunter- und dann hinaufzufahren. Yvonne und Jürgen waren bereit, mit mir einen Zusatz einzubauen, und am Schluss entschied sich auch Kerstin dafür: kurz nach Incudine liessen wir unsere Kollegen auf der Strasse nach Édolo und bogen nach rechts ab, zu den Mortirolo und Foppa Pässe. Wir hatten noch 1000 Höhenmeter hinaufzufahren und es war warm, aber wir hatten Zeit, Wälder gaben uns Schatten, es waren wenig Autos, und die Erdbeeren am Strassenrand schmeckten gut. Kurz vor dem **Foppa** machten wir Halt auf der Terrasse eines Restaurants, um etwas zu trinken. Am Pass nahmen wir dann die Abzweigung nach Trivigno. Diese kleine aber gute Strasse führt ungefähr dem Bergrücken entlang. Die Sicht aufs Veltelin war besonders schön, und wir machten mehrmals Halt, um Photos zu nehmen. Unser Weg war nahezu flach, und fuhrn quer über einen kleinen Pass, **Guspessa**. Die Abfahrt auf Trivigno und dann auf Aprica war leider an mehreren Orten mit Rollsplitt bedeckt, was in den bewaldeten Abschnitten recht gefährlich war, dort wo Sonne im Gegenlicht und Schatten abwechselten. Als wir endlich in Aprica ankamen, hatte die andere Gruppe ihre Zelten im Camping schon aufgestellt, und sie waren schon geduscht. Jetzt waren wir and der Reihe!



Strecke 6 (10. Juli 2003): Aprica - Bernina - Maloja

Wir konnten nicht so früh von [Aprica](#) abfahren, weil die Bäckerei nicht vor 7:30 öffnete. Nach dem Frühstück übernahm Ursula den Minibus. Chris fühlte sich besser und er führte das Feld in der Abfahrt nach Stazzona. Dann, im Tal, wählten kleine Strassen zwischen den Obstanlagen. Ab Tirano stiegen wir ins Puschlav. Aus meiner Sicht war der Anfang am schwersten, weil es schon heiss war. Vom Poschiavo-See zur gleichnamigen Stadt konnten wir etwas schneller fahren und Fahrtwind bekommen. Nach einer kurzen Halt, um die Flaschen nachzufüllen, folgten wir den langen Weg zur [Bernina](#). Die Temperatur war inzwischen angenehm und die Landschaft wechselte ständig: nach der sub-mediterranean Vegetation vom Veltelin bis hin zu den Alpweiden fast 2000 m höher. Als wir schliesslich am Pass waren, kam Yves von der anderen Seite.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
S. Pietro	0	1140	
Aprica	4	1180	40
Stazzona	17	400	
Tirano	24	440	40
Poschiavo	41	1020	580
Pass dal Bernina	60	2320	1300
Pontresina	76	1800	
Schlarigna	81	1720	
Silvaplaua	88	1820	100
Segl Baselgia	97	1800	
Maloja	100	1820	20
Total	100		2080

In der Abfahrt hatten wir Gegenwind und, mit dem schwachen Gefälle, mussten wir oft treten. Dies war aber bei weitem nicht so schlimm wie der unglaublichen Verkehrsaufkommen, den wir in der Nähe von St. Moritz fanden. Warum wollen so viele Menschen während den Ferien die Stadt verlassen, nur um die Berge zu einer Stadt zu machen? Wir konnten keine Antwort finden; es muss einfach so sein. Von St. Moritz nach Maloja war die Strasse fast flach, so dass der [Malojapass](#) von dieser Seite den allerleichtesten Aufstieg bot. Der Camping war nah beim Silssee. Auf 1800 m ü. M. war der See ja ziemlich kühl, und nur die mutigsten wagten es, drin zu schwimmen. Die anderen hatten lieber die warme Duschen vom Camping.



Strecke 7 (11. Juli 2003): Maloja - Güglia - Tiefencastel - Alvra - Maloja

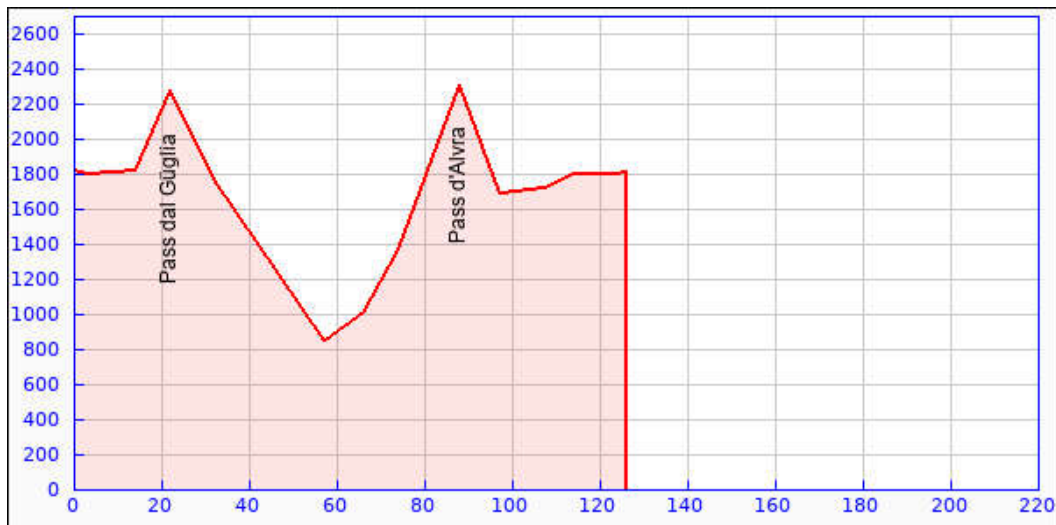
Die nächste Etappe war eine Rundfahrt über die Julier und Albula Pässe. Weil einige von uns etwas müde waren, entschieden sie sich, die Auffahrt zum ersten und die Rückfahrt nach dem zweiten im Minibus zu machen. Eine Etappe 'à la carte'.

Ich stieg zum **Julier** mit Yvonne, Yves und Jürgen zusammen. Am Pass trafen wir auf Paul, der von Silvaplana gestartet war. Für die lange Abfahrt nach Tiefencastel hatten wir Gegenwind, wie zu erwarten bei diesem schönen Wetter. Wir bleiben deshalb gruppiert um leichter gegen den Wind zu fahren. Und um ein gutes Picknick aus einer Bäckerei in Savognin zu teilen. In Filisur, am Anfang vom Aufstieg zur **Albula** entschieden wir uns aber, diese Zusammenarbeit zu beenden. Yves ging bis Bergün voraus, und ich sah keinen Anlass, sein Tempo zu folgen. Dann konnte ich ihn überholen, als er seine Flaschen bei einem Brunnen füllte. Kurz darauf holte er mich wieder ein und wir fuhren zusammen nach Preda, zur Alp Weissenstein und zum Pass. Unterwegs überholten wir Kerstin (beim Photographieren beschäftigt), Ursula und Chris. Alle erfreuten sich auch über die schöne Landschaft. Dieser Aufstieg zur Albula gehört zu denen, die ich am liebsten habe.

Martin war mit dem Minibus von der anderen Seite zum Pass gefahren und wir trafen ihn dort oben. Nach einer längeren Pause am Pass liessen wir uns nach La Punt hinunterrollen. Dort gab's einen neuen Aufstieg für Kerstin, Chris und Paul: ins Minibus. Wir fuhren wieder bis zum obersten Punkt von der Engadin, also nach **Maloja**. Wir lösten uns ab und konnten auf diesen letzten 30 Kilometer tüchtig fahren.

Für die Vorbereitung des Abendessens war ich an der Reihe (aber alle halfen). Wir hatten ein typisches Gericht aus der Region: Pizzockel. Es ist eine Art Teigware aus Buchweizen, die mit Kartoffeln und Krautstiel gekocht wird, dann mit einer Rahm- und Buttersauce serviert wird. Wir vorbereiteten viel davon, aber am Ende blieb nichts übrig. Auch nicht vom Rotwein.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Maloja	0	1820	
Segl Baselgia	3	1800	
Silvaplana	14	1820	20
Pass dal Güglia	22	2280	460
Bivio	32	1770	
Tiefencastel	57	850	
Filisur	66	1010	160
Bravuogn	74	1370	360
Pass d'Alvra	88	2310	940
La Punt	97	1690	
Schlarigna	107	1720	30
Silvaplana	114	1800	80
Segl Baselgia	123	1800	
Maloja	126	1810	10
Total	126		2060



Strecke 8 (12. Juli 2003): Splügenpass - S. Bernardino - Monte Ceneri - Sessa

Einmal musste ich doch auch Minibus fahren. Es gab zwei Gründe, dies am letzten Tag zu tun. Erstens war derr Splügen auf dem Programm, und es war erst ein Jahr, dass ich den Aufstieg vom Süden gemacht hatte. Zweitens wollte ich die Gruppe in Splügen verlassen, um ins Tessin zu fahren, was schon eine schon lange Strecke war. Auch wenn ich jetzt die Abfahrt von der [Maloja](#) ins Bergell verpasste, Schade!

Ich triffte wieder auf die radfahrende Gruppe in Chiavenna, wo wir Esswaren und Getränke einkauften und schliesslich zum Aufstieg zum [Splügenpass](#) los fuhren. Es war schon heiss und ich musste auch schwitzen: den Minibus auf diese enge Strasse mit vielen scharfen Kurven war wirklich nicht so leicht. In Campodolcino, etwa auf halbem Weg zum Pass, machte ich wieder Halt und wartete. Alle kamen gut an, aber Ursula fühlte sich nicht allzu stark und sie lud deshalb ihr Rad in den Bus und kam mit. Ich sagte dort schon Tschüss zu den etwas langsameren Radfahrern, weil ich am Pass nicht länger als 3 Uhr warten wollte. Um diese Zeit habe ich dann mein Rad ausgeladen: für mich begann erst die Etappe.

Das erste Teil, die Abfahrt nach Splügen, war ein Vergnügen. Das zweite Teil, dem Hinterrhein entlang, war auch angenehm. Das dritte Teil, der Aufstieg zum [San Bernardino](#) war eine grosse Freude (als alle Autos durchs Tunnel fahren). Das vierte Teil, die Abfahrt ins Misox, war ein richtiger, langer Spass. Nur von den Pflastersteinen von Mesocco und Lostallo unterbrochen. Als es immer wärmer wurde, waren meine Flaschen bald leer. Für Kilometer und Kilometer habe ich nach Brunnen geschaut; aber ich habe wenige gesehen, und alle waren wegen der Trockenheit des Sommers abgestellt. Erst in Bellinzona konnte ich wieder trinken und nachfüllen.

Bei der Ausfahrt aus Bellinzona fuhr ich auf einer Hauptstrasse, die weiter aber für Fahrräder verboten war. Ein Radstreifen führt nach rechts, verschwand aber bald, und die Strasse bog nochmals rechts, und... ich kam zurück nach Bellinzona. Ich fuhr gegen die Mitte von der Ebene (Magadino-Ebene), wo ich ein Wegweiser für Fahrräder fand... aber nur Pfeile, ohne Angabe von Zielen. Ich hatte glücklicherweise den Orientierungssinn nicht ganz verloren und wählte die richtige Richtung. Als ich nach diesen Umwegen in Cadenazzo ankam war ich am Fuss vom [Monte Ceneri](#), der letzte Pass dieser Tour, aber eigentlich der erste neue für mich. Er ist ja kein grosser Pass, aber wegen der Hitze war er doch nicht so leicht. Auf der anderen Seite hatte ich dann eine sanfte aber ziemlich lange Abfahrt. Wegweiser für Fahrräder waren aber wieder irreführend (einmal zu einer Strasse, die bald für jeden Verkehr verboten ist, einmal zu einem Kiesweg). In dieser Region sind Fahrrad-Strecken ein blanker Unsinn! Kein Verlass darauf.

Trotz allem fuhr ich weiter nach Süden bis Ponte Tresa. Gerade vor der Brücke auf den Fluss Tresa und der Grenze bog ich rechts ab. Nach einigen Kilometern der Tresa entlang nahm ich wieder eine Abzweigung nach rechts und fuhr hinauf nach Sessa. Meine Freundin Angelika war soeben für zwei Wochen Ferien eingetroffen. Ich musste zuerst eine Dusche nehmen, dann trinken und essen, und schliesslich über unsere Tour erzählen: mit ununterbrochen schönem Wetter, ganz ohne Unfall oder Panne.

Zehn Tage später würde ich über den [Gotthard](#) zurückfahren, eine lange Fahrt (240 km), über die ich aber hier nicht weiter schreibe.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Splügenpass	0	2110	
Splügen	9	1460	
Hinterrhein	21	1620	160
Passo del S. Bernardino	29	2070	450
S. Bernardino	37	1610	
Forcola	39	1660	50
Mesocco	50	790	
Lostallo	62	420	
Bellinzona	81	240	
Cadenazzo	93	210	
Monte Ceneri	100	550	340
Manno	114	350	
Ponte Tresa	124	270	
Molinazzo	128	260	
Sessa	130	380	120
Total	130		1120

